

ELAMICA

Volume 9 - 2019

**Wirtschaftsform und soziales Leben in der  
mittelelamischen Stadt Al-Untaš-Napiriša  
in Chogha Zanbil (Iran)**

Behzad Mofidi-Nasrabadi



2019  
Published by Verlag Franzbecker  
Hildesheim  
© 2019 Verlag Franzbecker, Hildesheim  
ISBN 978-3-88120-869-7

ELAMICA  
Volume 9 - 2019

Wirtschaftsform und soziales Leben in der  
mittelelamischen Stadt Al-Untaš-Napiriša  
in Chogha Zanbil (Iran)

Behzad Mofidi-Nasrabadi

## INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	1
2. ZIEL DER UNTERSUCHUNG UND DIE METHODIK	7
3. AUSBREITUNG UND VERTEILUNG DER BAUSTRUKTUREN INNERHALB DES STADTGEBIETS	9
4. DIE OBERFLÄCHENFUNDE DER VERSCHIEDENEN WOHNBEREICHE	19
4.1 FUNDKATEGORIEN	20
4.2 BERECHNUNG DES ZERSCHERBUNGSINDEX DER SURVEY-AREALE	22
4.3 PROZENTUALE WERTE DER ANZAHL DER GEFÄßE FÜR JEDEN WOHNBEREICH	25
5. FUNDE DER GRABUNGSAREALE	27
5.1 FUNDE DES GRABUNGSAREALS A	27
5.2 FUNDE DES GRABUNGSAREALS B	29
5.3 FUNDE DES GRABUNGSAREALS C	32
6. PROZENTUALE MENGE DER GEFÄßTYPEN DER VERSCHIEDENEN AREALE, DIE NEBENEINANDER IM GEBRAUCH WAREN	37
6.1 DATIERUNG DER OBERFLÄCHENFUNDE	42
7. STRUKTURELLE UND FUNKTIONALE AUSWERTUNG DER AUSGEGRABENEN HÄUSER INNERHALB DES <i>TEMENOS</i>	45
7.1 STRUKTURANALYSE DER WOHNHÄUSER IM GRABUNGSAREAL B	46
7.2 STRUKTURANALYSE DER BAUTEN IM GRABUNGSAREAL C	61
7.3 FUNKTIONALES SPEKTRUM DER BAUTEN IM WOHNBEREICH II	73
7.4 HAUSHALT UND DIE WIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION DES HAUSES	76
8. ZUSAMMENFASSUNG	81
INDEX	
HINWEISE ZUR LAGE DER FUNDE	89
BIBLIOGRAPHIE	91

APPENDIX	
PERCENTUAL VALUE OF POTTERY SHERDS	97
TAFELN	103

## 1. Einleitung

Das Reich Elam spielte unter den Kulturen des Alten Orients schon bei der Entstehung der ersten urbanen Gesellschaftsformen im 4. Jt. v. Chr. durchgehend bis zum 1. Jt. eine bedeutende Rolle. Seine Hauptstadt Susa in der heutigen Provinz Khuzestan im Südwesten Irans sowie einige andere elamische Zentren wurden seit Ende des 19. Jahrhunderts großflächig ausgegraben und untersucht. Dabei wurden zahlreiche Denkmäler und Keilschrifttexte entdeckt und umfangreiche archäologische und philologische Studien durchgeführt. Als eine der herausragendsten Entdeckungen der antiken Architekturkunst gilt die monumentale Ziqqurat (Tempelturm) im heutigen Chogha Zanbil, das etwa 45 km südöstlich von Susa liegt. Der König Untaš-Napiriša ließ die Ziqqurat im Zentrum der im 13. Jh. v. Chr. neu gegründeten Stadt südlich des Dez-Flusses errichten. Mehrere Backsteininschriften bezeugen, dass die Stadt als „Al-Untaš-Napiriša“ (die Stadt des Untaš-Napiriša) bezeichnet wurde<sup>1</sup>. Spätere Texte erwähnen sie als „Dur-Untaš“, was „die Burg des Untaš-(Napiriša)“ bedeutet<sup>2</sup>.

Die langjährigen Ausgrabungen von Roland De Mecquenem (1935-39)<sup>3</sup> und Roman Ghirshman (1951-62)<sup>4</sup> in Chogha Zanbil liefern bedeutende Erkenntnisse bezüglich der Monumentalarchitektur der elamischen Kultur. Durch die Freilegung der relativ gut erhaltenen Ziqqurat, die den Gottheiten Inšušinak und Napiriša geweiht war, wurden wichtige bautechnische Informationen zur elamischen Sakralarchitektur gewonnen. Der sakrale Aspekt der Bautätigkeiten des Königs wurde in zahlreichen Backsteininschriften besonders betont<sup>5</sup>. So scheint eines der wichtigsten Motive des Königs für die Neugründung, die Errichtung eines religiösen Zentrums gewesen zu sein. Die Ziqqurat war von einer etwa 2,5 m starken Mauer umgeben. Weitere Tempelanlagen befanden sich um die Ziqqurat. So bildete sich ein Sakralareal - von Ghirshman *Temenos* genannt - das wiederum von einer 5 m starken Mauer umzingelt war. Eine dritte etwa 4 km lange Außenmauer umschloss das gesamte Stadtgebiet. Zwei Paläste und eine Gruftanlage lagen außerhalb des heiligen Bezirks im Osten der Stadt (Abb. 1).

Durch eine vom Autor im Rahmen der Habilitationsarbeit durchgeführte Studie bezüglich der Planungsaspekte der öffentlichen Bauten, konnte festgestellt werden, dass eine strenge Trennung zwischen den sakralen Bereichen und den Wohnorten der Menschen geplant war, die zum einen durch den Bau von Mauern um heilige Bezirke und zum anderen durch die abgeschirmten und schwer zugänglichen Tempelstrukturen zum Ausdruck kam<sup>6</sup>.

---

<sup>1</sup> Steve 1967, Nr. 31.

<sup>2</sup> Die Bezeichnung Dur-Untaš kommt zum ersten Mal in den Inschriften des Šutruk-Nahhunte vor (siehe z.B. König, 1965, Nr. 20).

<sup>3</sup> De Mecquenem/Michalon 1953.

<sup>4</sup> Ghirshman 1966; 1968; Porada 1970; Steve 1967.

<sup>5</sup> Steve 1967.

<sup>6</sup> Mofidi-Nasrabadi 2013.

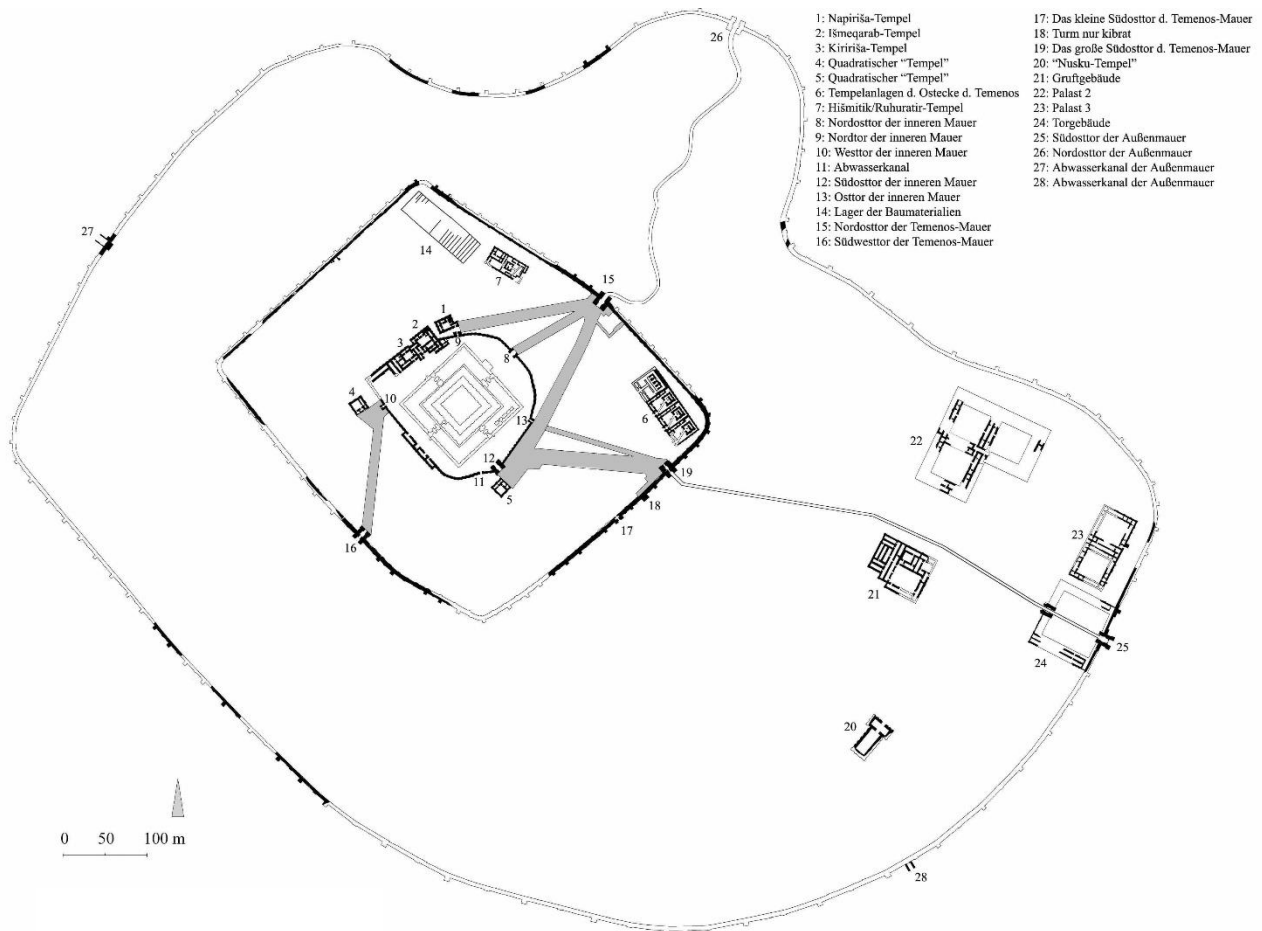


Abb. 1: Plan der neugegründeten Stadt Al-Untaš-Napiriša in Chogha Zanbil  
 (nach Mofidi-Nasrabadi 2013, Taf. 4).

Naturgemäß konnten aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht alle Stadtbereiche durch Ghirshman untersucht werden. Seine Ausgrabungen konzentrierten sich hauptsächlich auf die Ziqqurrat und andere öffentliche Monumentalbauten. Dagegen wurden Wohnhäuser nur in Ausnahmefällen untersucht. So sind unsere Kenntnisse über die Stadtstruktur unvollständig und basieren nur auf Kenntnissen über die öffentlichen Anlagen. Zur Klärung der sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Stadt spielen aber insbesondere die Verhältnisse in den Wohnbereichen eine wichtige Rolle, die hier genauer untersucht werden.

Im Rahmen eines UNESCO-Projekts habe ich zwischen 1999 und 2005 eine Reihe archäologischer Untersuchungen in Chogha Zanbil durchgeführt<sup>7</sup>. Durch geophysikalische Vermessungen konnte festgestellt werden, dass in mehreren Stadtteilen Baustrukturen vorhanden sind (Abb. 2). Aufgrund ihrer Größe und der Strukturmerkmale muss es sich dabei um Wohnhäuser gehandelt haben.

<sup>7</sup> Mofidi-Nasrabadi 2007, 7-9.

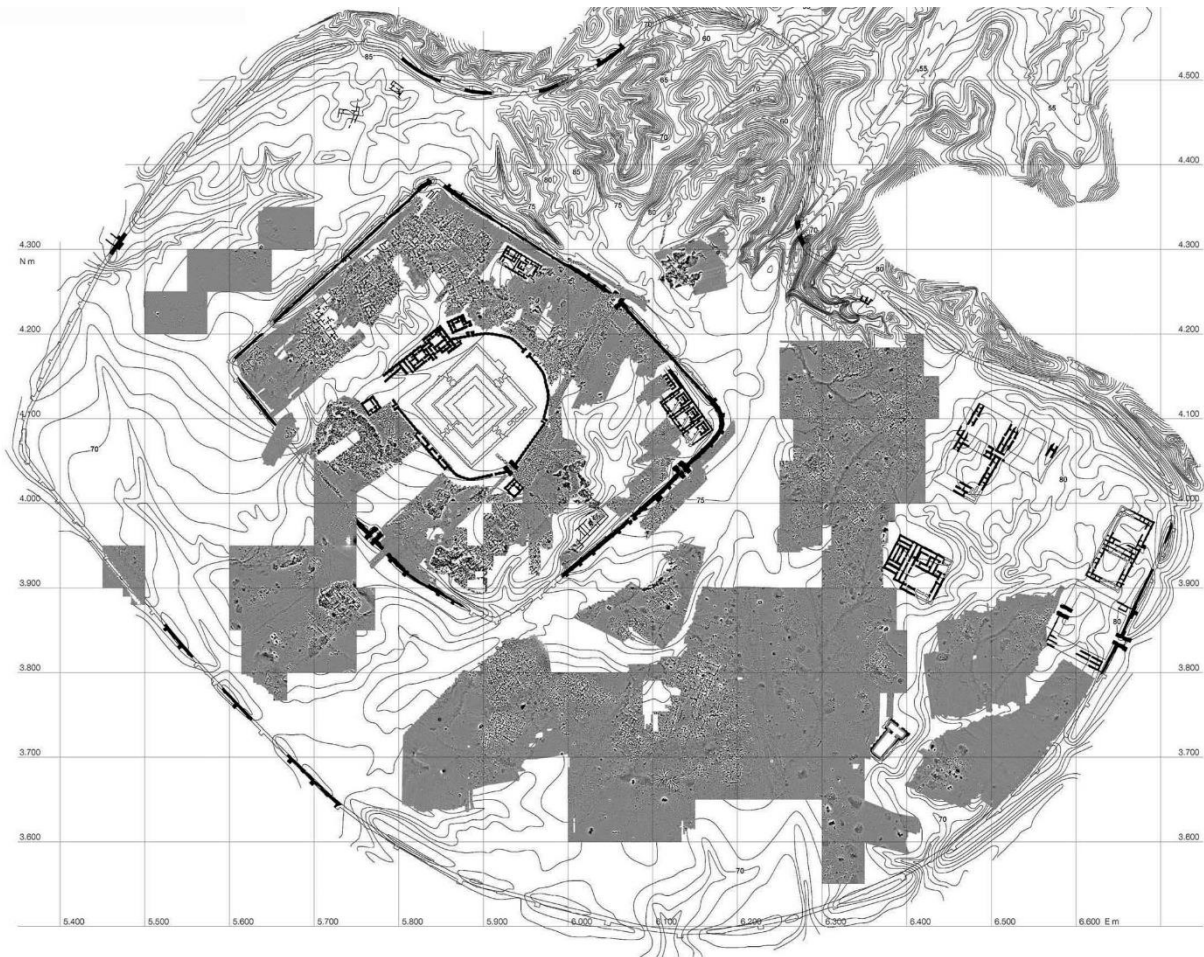


Abb. 2: Karte der geomagnetischen Prospektion in Chogha Zanbil (nach Mofidi-Nasrabadi 2007, Pl. 6).

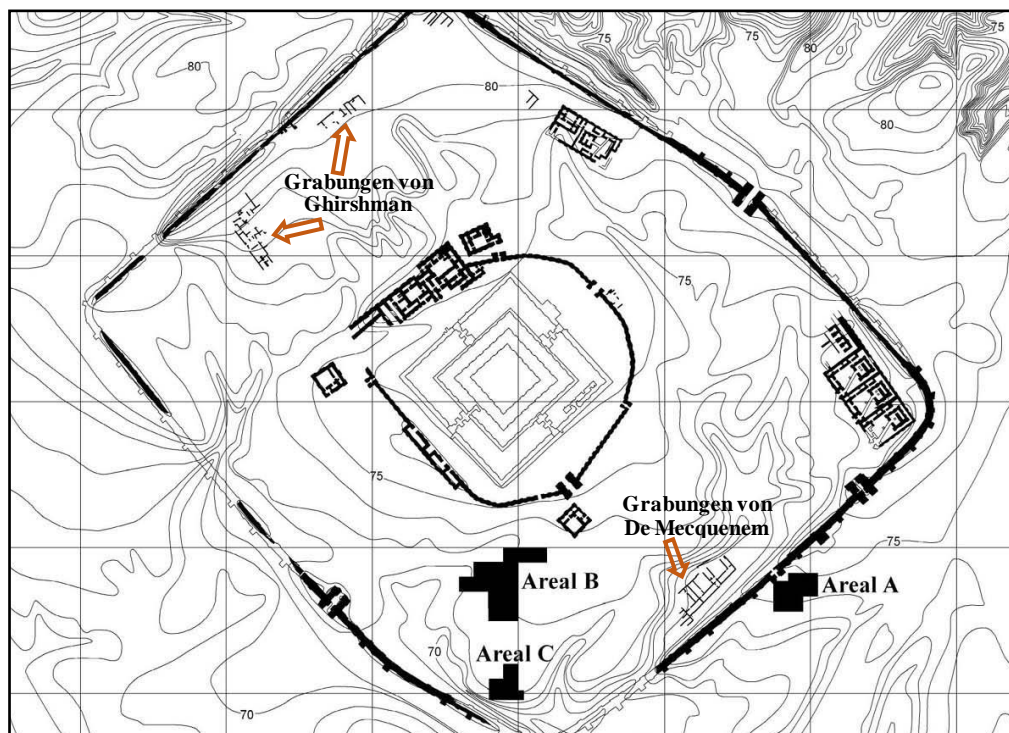


Abb. 3: Die Lage der von De Mecquenem und von Ghirshman ausgegrabenen Wohnhäuser sowie eigene Grabungsareale A-C.

Insbesondere kann im *Temenos* eine dichte Konzentration solcher Bauten beobachtet werden. Bereits De Mecquenem hat einige Wohnhäuser im Süden des *Temenos* freigelegt und festgestellt, dass sie nicht aus der Gründungszeit stammen, sondern etwas jünger sind, weil ihre Außenwände sich an einer tiefen Wasserrinne orientierten, die in späteren Zeiten der Stadtgeschichte durch Regenfälle zustande gekommen war und Teile einer Wegpflasterung zerstört hatte<sup>8</sup>. Roman Ghirshman untersuchte wiederum dieselben Wohnhäuser sowie einige weitere Bauten im Nordteil des *Temenos* und bezeichnete sie als „provisorische Arbeiterhäuser“ aus der Gründungszeit, ohne auf die Arbeit von De Mecquenem einzugehen<sup>9</sup>. Allerdings unterschieden sich die veröffentlichten Grabungspläne von Ghirshman zum Teil von den Plänen De Mecquenems. Da die Grabungsdokumentation nicht präzise war, haben wir entschieden im Südteil des *Temenos* weitere Grabungen durchzuführen, um einerseits die Funktion der Bauten zu bestimmen und andererseits sie zu datieren (Abb. 3). Die Räumlichkeiten im Süden des Areals befanden sich neben einer tiefen Wasserschlucht und orientierten sich ihrem Verlauf. Die Räumlichkeiten entlang der Schlucht hatten eine offene Seite, die zur Schlucht gerichtet war.

Die Datierung der Keramik basierte auf Vergleichsstücken, die aus rezenten Grabungen von De Miroschedji aus Susa bekannt waren<sup>10</sup>. Die Ergebnisse unserer Arbeiten bestätigten in der Tat die Annahme von De Mecquenem. Die Wohnhäuser in diesen Bereich stammten nicht aus der Zeit der Stadtgründung. Insgesamt wurden drei Bauschichten festgestellt, die alle später zustande gekommen waren. Es stellte sich heraus, dass die älteste Phase (Bauschicht 3) etwa dem 12. und 11. Jh. v. Chr. angehörte, während die Bauschicht 2 und 1 in die neuelamische Zeit jeweils etwa in das 10.-9. und das 8.-7. Jh. zu datieren waren<sup>11</sup>. Dies ließ die Stadtgeschichte in neuem Licht erscheinen. In der Regel ging man davon aus, dass Chogha Zanbil nach dem Tod des Königs Untaş-Napiriša fast vollständig verlassen wurde und die Stadtbesiedlung maximal bis Ende des 2. Jt. v. Chr. andauerte<sup>12</sup>. Dabei wurde die Erwähnung der Stadt in den Inschriften Assurbanipals und ihre Eroberung durch assyrische Truppen entweder ignoriert oder umgedeutet<sup>13</sup>. Abgesehen von Grabungsergebnissen zeigten auch einige Oberflächenfunde, wie glasierte Triomorphe Aufsätze der neuelamischen Zeit, dass selbst „Luxusobjekte“ bis zur neuelamischen Zeit in Chogha Zanbil in Gebrauch waren. Ein Exemplar wurde z.B. in der Nähe der Palastanlagen im Osten der Stadt gefunden<sup>14</sup>.

Bei der Frage nach der Wirtschaftsform der Stadt muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass in der Gründungsphase die wirtschaftlichen Aktivitäten sich hauptsächlich auf den Bau von monumentalen Bauten orientierten. Das Bedürfnis nach bestimmten Gegenständen, wie z.B. Holztüren, sowie Baumaterialien ist in dieser Zeit viel größer gewesen als in den späteren Perioden. Solche Produkte mussten zum Teil vor Ort hergestellt worden sein. Abgesehen davon lebte während der Stadtgründung

---

<sup>8</sup> De Mecquenem/Michalon 1953, 39 und Pl. XII.

<sup>9</sup> Ghirshman 1968, 44-45.

<sup>10</sup> De Miroschedji 1978; 1981 a.

<sup>11</sup> Mofidi-Nasrabadi 2007, 46-92.

<sup>12</sup> Pons 1994.

<sup>13</sup> Streck 1916, 48-51; Mofidi-Nasrabadi 2013, 28-39.

<sup>14</sup> Bereits de Miroschedji und Carter wiesen darauf hin, dass mehrere Funde aus Chogha Zanbil aus dem 1. Jt. v. Chr. stammen (De Miroschedji 1978, 227; Carter/Stolper 1984, 184).